



## **Grußwort**

**Tag der Organspende am 4. Juni 2016**

**Dr. med. Max Kaplan**

**Präsident der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK)**

Ort: Marienplatz München

*Es gilt das gesprochene Wort!*

Sehr geehrter Herr Bundesgesundheitsminister Gröhe,  
sehr geehrte Frau Staatsministerin Huml,  
sehr geehrte Aktionspartnerinnen und -partner,  
sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger,

gerade in einer Zeit, in der die Transplantationsmedizin und die Organspende in Gesellschaft und Medien kritisch hinterfragt werden, ist es wichtig, sich mit der Organspende zu befassen und sich letztendlich auch zu entscheiden. Daher bin ich dankbar über den heutigen „Tag der Organspende“ und halte gerne ein Grußwort. Wir, die Ärzteschaft und die ärztliche Selbstverwaltung, meinen es sehr ernst mit einer qualifizierten Transplantationsmedizin.

Aus den Unregelmäßigkeiten und den Transplantations-Skandalen der vergangenen Jahre haben wir gelernt und für ein deutliches Mehr an Kontrolle, Transparenz und Qualität gesorgt. In Deutschland sind derzeit 46 Transplantationszentren mit 140 Transplantationsprogrammen zugelassen. Wir, die Bayerische Landesärztekammer, sind uns hierbei unserer Verantwortung für die Daseinsvorsorge durchaus bewusst und haben sowohl auf Bundesebene als auch auf bayerischer Ebene reagiert, die vorgeworfenen Regelverstöße und Auffälligkeiten aufgearbeitet und die Konsequenzen gezogen. Ein ganzes Maßnahmenbündel für mehr Kontrolle und Transparenz in der Transplantationsmedizin ist auf den Weg gebracht worden seit dem Sommer 2012:

- Die Prüfungs- und Kontrollkommissionen der Bundesärztekammer (BÄK) überprüfen in regelmäßigem Turnus alle Transplantationszentren und -programme in Deutschland sowohl juristisch als auch medizinisch und legen der Öffentlichkeit jährlich ihren Tätigkeitsbericht vor.

Der Deutsche Bundestag hat im Juli 2012 Änderungen im Transplantationsgesetz über die Spende, Entnahme und Übertragung

von Organen und Geweben beschlossen. Damit wurde u. a. den beiden Kommissionen eine gesetzliche Überwachungskompetenz zugewiesen, die es auch ermöglicht, verdachtsunabhängig Vor-Ort-Prüfungen durchzuführen.

- Das Mehr-Augen-Prinzip, d.h. die gegenseitige Kontrolle, bei der Anmeldung von Wartelistenpatienten wurde etabliert und ist inzwischen in jeder Klinik gewährleistet.
- Eine unabhängige Vertrauensstelle „Transplantationsmedizin“ zur (auch anonymen) Meldung von Auffälligkeiten und Verstößen gegen das Transplantationsrecht bei der BÄK wurde eingerichtet.
- An allen Kliniken mit einer Intensivstation, an denen eine Organentnahme in Frage kommt, wurden Transplantationsbeauftragte installiert, für deren Qualität die Bundesärztekammer (BÄK) ein „Curriculum Transplantationsmedizin“ erstellt hat.
- Die Richtlinien zur Hirntoddiagnostik wurden überarbeitet.
- Ein bundesweites Transplantationsregister, das wir sehr unterstützen und begrüßen, ist derzeit gesetzgeberisch auf dem Weg. Damit sollen die Wartezeiten verkürzt, die Qualität verbessert und die Verteilung der Spenderorgane weiter entwickelt werden.

Ziel aller Beteiligten in der Transplantationsmedizin ist es, für mehr Sicherheit und Transparenz in der Organspende zu sorgen, um das Vertrauen der Bevölkerung, Ihr Vertrauen, in die Transplantationsmedizin und damit in die Organspende wieder zurückzugewinnen. Die eben genannten Maßnahmen sind dabei wichtige Bestandteile dieses Prozesses und sie greifen!

Gesetze und Richtlinien mit eindeutigen Regelungen und einer klaren Zuordnung von Verantwortlichkeiten schaffen wichtige Rahmenbedingungen für Sicherheit und Vertrauen in die Transplantationsmedizin. Verstöße werden veröffentlicht und ziehen staatsanwaltschaftliche Ermittlungen nach sich.

Anrede

Mir kommt es darauf an, die Transplantationsmedizin wieder in das Licht zu rücken, welches notwendig ist, um bei Ihnen, den Bürgerinnen und Bürgern, das nötige Vertrauen herzustellen. Denn nur wenn jede potenzielle Organspenderin und jeder potenzielle Organspender sich sicher sein kann, dass korrekt sowohl die Regeln zur Organentnahme als auch zur Hirntoddiagnostik eingehalten werden, wird es uns gelingen, die Spendebereitschaft wieder zu erhöhen. Es ist schlichtweg eine Katastrophe, dass bei 12.000 auf ein Organ wartende Menschen nur 4.000 Organe zur Verfügung stehen.

Wir alle, die Politik, die Ärzteschaft und schließlich auch Sie, die Bevölkerung, müssen alles daran setzen, dass Organspende wieder den Stellenwert erhält der notwendig ist.

Daher mein Schlussappell an Sie: Befassen Sie sich mit dem Thema Organspende! Setzen Sie sich mit dem Thema Transplantationen auseinander! Entscheiden Sie sich und sofern Sie es noch nicht getan haben: Füllen Sie – möglichst hier und heute – einen Organspendeausweis aus!

Vielen Dank!